

Wildlebensraumberatung in Bayern

*Lebensräume verbessern - Wildtiere fördern -
Mensch und Natur verbinden*

Statusbericht 2015-2016



LfL Information

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz
Lange Point 12, 85354 Freising-Weihenstephan
Janko C., Mitschke J., Hentzschel-Zimmermann A., Wagner C.
E-Mail: Agrarökologie@LfL.bayern.de
Telefon: 08161/71-3640

1. Auflage: April 2017

Druck: Onlineprinters GmbH, 91413 Neustadt a. d. Aisch

Schutzgebühr: 1,00 Euro

Inhaltsverzeichnis

Seite

Inhalt

1	Zusammenfassung	5
2	Ziel	6
3	Stellschraube im ökologischen System – der Lebensraum	7
4	Fachpraktische Beratung	8
5	Werkzeugkasten	9
6	Mittlerrolle	10
7	Beratungsleistung	11
7.1	Top-3-Maßnahmen der Wildlebensraumberatung	11
7.2	Erhöhung der ökologischen Funktionalität der Fläche	14
8	Wildlebensraum-Modellgebiete	15
9	Öffentlichkeitsarbeit	16
10	Anhang	18

1 Zusammenfassung

Aufgabe der Wildlebensraumberatung in Bayern ist die Förderung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft. Vor dem Hintergrund der modernen Landwirtschaft, den menschlichen Nutzungsansprüchen und der Endlichkeit an verfügbarer Fläche, ist die Wildlebensraumberatung ein zukunftssträchtiger Ansatz, um eine ökologische Aufwertung des Agrarraumes voranzutreiben. Zur Verbesserung der Situation werden lebensraumverbessernde Maßnahmen förderrechtlich und praktisch beraten. Ansprechpartner sind vor allem Landwirte, Jäger und Jagdgenossen, die wertvolle Wildlebensräume schaffen möchten. Hilfestellung wird bei der Umsetzung von förderfähigen Agrarumweltmaßnahmen, dem Greening und sonstigen freiwilligen Maßnahmen angeboten.

Zur bayernweiten Umsetzung sind in jedem Regierungsbezirk Wildlebensraumberater an den dortigen Fachzentren für Agrarökologie der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) etabliert. Sie gehen aktiv auf Landwirte und Jäger zu, um bei der Umsetzung von Maßnahmen für unsere Wildtiere fachpraktische Beratung anzubieten. Gleichfalls werden Imker, Naturschützer, Kommunen und interessierte Bürger bezüglich lebensraumverbessernder Maßnahmen beraten. Das breite Spektrum der Zielarten reicht vom Feldhasen über Rebhühner bis hin zu blütenbestäubenden Insekten. Das Konzept fußt auf dem gesamtheitlichen Ansatz, alle Interessensgruppen in die Aufwertung der Kulturlandschaft einzubeziehen. Durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit wird die Bevölkerung aktiv in den Prozess einbezogen. Wildlebensraum-Modellgebiete unterstützen den Ansatz, die Bürger in den Themenkomplex Landwirtschaft, Wildtiere und Lebensraum einzubinden. Die Koordination der Wildlebensraumberater sowie die bayernweite Beratungsstrategie wird durch die Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz geleistet.

Die angestrebte agrarökologische Aufwertung der Kulturlandschaft kann nur durch einen gesamtheitlichen und interdisziplinären Ansatz erreicht werden. Der Mensch und die Natur profitieren gleichermaßen von einer vielfältigen Kulturlandschaft. Das Motto der Wildlebensraumberatung lautet ***"Lebensräume verbessern – Wildtiere fördern – Mensch und Natur verbinden"***.



Projekt-Informationen und Kontaktadressen der Wildlebensraumberater
finden Sie unter: www.lfl.bayern.de/wildlebensraum

2 Ziel

Ziel der Wildlebensraumberatung in Bayern ist die Förderung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft. Um eine Verbesserung der Situation zu erreichen, werden Landwirte, Jäger, Jagdgenossen, Imker, Naturschützer, Kommunen und interessierte Bürger bezüglich lebensraumverbessernder Maßnahmen beraten. Durch die vielfältigen lebensraumverbessernden Maßnahmen wird eine breite Palette an Wildtieren gefördert. Diese reicht von Feldhasen, Rebhühnern und Agrarvögeln bis hin zu blütenbestäubenden Insekten wie beispielsweise Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlingen.

Die „Wildlebensraumberatung in Bayern“ sieht es als gemeinschaftliche Aufgabe an, zusammen mit den Beteiligten, die agrarischen Lebensräume der Kulturlandschaft aufzuwerten. Somit kommt den Beratern neben der fachpraktischen Maßnahmenberatung zusätzlich die Rolle als neutraler Mittler zwischen den Beteiligten zu. Im gemeinsamen Interesse an der Verbesserung der Agrarlebensräume werden Synergien mit den unterschiedlichen Beteiligten gesucht und gepflegt. Die Wildlebensraumberater vermitteln den Dialog zwischen den Beteiligten und suchen gemeinsam nach Lösungen. Gehandelt wird nach dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Beteiligten werden fachpraktisch beraten und entscheiden dann, welche Maßnahmen umgesetzt werden. Maßnahmen sollen positiv beim Kunden verankert sein, um eine nachhaltige Maßnahmenumsetzung zu gewährleisten. Eine langfristige Aufwertung der agrarischen Lebensräume ist möglich.

- Die Wildlebensraumberatung sieht die ökologische und ästhetische Aufwertung der Kulturlandschaft als gesamtgesellschaftliche Aufgabe an und versucht, alle Interessierten unter dem Dach der Beratung zu versammeln und zu unterstützen.

Gemeinschaftliche Aufgabe



3 Stellschraube im ökologischen System – der Lebensraum

Bei der Grundfrage wie der Artenrückgang im Agrarraum abgemildert werden kann, tritt unweigerlich die Frage auf, welche Faktoren hierfür maßgeblich sind. Ökologische Systeme funktionieren und reagieren stets dynamisch und sind von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst. Sie schwanken zudem je nach Region und Jahr. Dieser kurze Einblick macht deutlich, dass es „den einen Faktor“ in Ökosystemen nicht gibt. Vielmehr drückt sich ein Ökosystem durch das Wirkungsgefüge einzelner Faktoren aus.

Die Verbesserung der Lebensraumqualität ist die größte Stellschraube im ökologischen System, um eine breite Artenvielfalt zu fördern. Mit der Schaffung von Lebensräumen werden die elementaren Grundvoraussetzungen geschaffen, die Tiere für ihr Überleben benötigen. Der Lebensraum muss Nahrung, Unterschlupf und die Möglichkeit zur Fortpflanzung bieten. Wetter, Klima, Temperatur oder Niederschlag sind klassische abiotische Umweltfaktoren. Ungünstige Wetterlagen können Rebhühner oder Hasen negativ zusetzen, doch beeinflussen kann der Mensch diesen Faktor nicht. Zudem sind Faktoren von Bedeutung, welche die Tierart oder das Zusammenleben der Tierarten beeinflussen. Hierzu gehören neben dem Vorkommen und der Bestandsdichte der Tierarten auch Faktoren wie Feinde, Stress, Fitness oder Krankheiten. Die Räuber-Beute-Beziehung zwischen Arten ist stets komplex und ihr Grundmechanismus wird kontrovers diskutiert. Wissenschaftlich belegt ist, dass die Stärke des Zusammenhanges zwischen dem Räuber (z.B. Fuchs, Dachs) und seiner Beute (z.B. Feldhase) darüber entscheidet, ob ein positiver oder negativer Einfluss auf die Beute entsteht. Die Jagd kann somit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Niederwildes leisten, wenn sie die Räuberichte unter ein gewisses Maß absenkt. Der *Faktor Mensch* ist somit ein weiterer Faktor im System, sei es durch die Jagd, den Naturschutz oder unsere Freizeitnutzung.

- Die Verbesserung der Lebensraumqualität ist größte Stellschraube im ökologischen System, um die Artenvielfalt zu fördern.

...die größte Stellschraube = Lebensraum



4 Fachpraktische Beratung

Die Wildlebensraumberater geben Hilfestellung bei der Umsetzung von förderfähigen Agrarumweltmaßnahmen im Rahmen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogrammes (KULAP), des Greenings und nicht förderfähigen Maßnahmen. Das breite Angebot von derzeit rund 50 Maßnahmen (Anhang-A) erlaubt es, die jeweiligen Interessensgruppen zielgerichtet zu beraten. Die Wildlebensraumberater unterstützen im Schwerpunkt die landwirtschaftliche Praxis und suchen gemeinsam mit Landwirten nach umsetzbaren Lösungen. Maßnahmen erfolgen stets in enger Abstimmung mit interessierten Landwirten und beruhen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Interessen des Landwirtes und seiner betrieblichen Belange sind die entscheidenden Parameter für eine praktikable, betriebsbezogene und fachlich fundierte Maßnahmenumsetzung. Wildlebensraumverbessernde Maßnahmen sollen sich in den Betriebsablauf integrieren und ebenso Hilfestellung bei der Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen bieten. Die genannten Prämissen wurden gesetzt, damit Betriebe lebensraumverbessernde Maßnahmen dauerhaft umsetzen. Über die Jahre hinweg wird die Aufwertung der Agrarlandschaft eigenverantwortlich betrieben. Neben Landwirten werden Jäger, Imker, Naturschützer, Kommunen und interessierte Privatpersonen beraten. Die Wildlebensraumberater stehen den Interessierten als hauptamtliche Ansprechpartner 40 Stunden die Woche für diese Belange zur Verfügung. Ein Garant des Gelingens ist, dass die Berater den Kunden vom technisch-förderrechtlichen Regelwert (KULAP, Greening) bis zur praktischen Umsetzung in die Fläche begleiten. Wildtierfreundliche Maßnahmen aus dem KULAP (z.B. B48-Blühfläche, B36-Winterbegrünung) oder dem Greening (z.B. Feldränder mit Blühmischungen) werden gezielt in die Fläche gebracht.

- Die fachpraktische Beratung zu lebensraumverbessernden Maßnahmen, deren agrarpolitische Rahmenbedingungen und die Umsetzung bis in die Fläche, ist ein Erfolgsgarant der Wildlebensraumberatung.

Agrarförderprogramme bis in die Fläche



5 Werkzeugkasten

Der Werkzeugkasten möglicher lebensraumverbessernder Maßnahmen speist sich aus drei Säulen. Sie können zum einen in Verbindung zum Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) stehen. Eine weitere Säule ist das Greening mit den darin vorgesehenen Verpflichtungen zu ökologischen Vorrangflächen. Die dritte Säule besteht aus nicht förderfähigen Maßnahmen. Hierbei handelt es sich um Maßnahmen, die außerhalb der länderspezifischen und europäischen Agrarpolitik stehen, wie beispielsweise Ackerrandstreifen, Bienenweiden, Lerchenfenster, Lesesteinhaufen oder Mahd-Mulch-Konzepte auf landwirtschaftlichen Grünwegen sowie Wege- und Randstreifen von Kommunen.

Die Wildlebensraum-Beratungsdokumentation zeigt, dass sich die Nachfragen an die Berater in Relation zu den angebotenen Maßnahmen dynamisch verschieben. Ein starkes KULAP-Programm mit vielfältigen Maßnahmen im Bereich Acker und Grünland ist ein Garant für die profunde Beratung und eine zielgerichtete, agrarökologische Aufwertung der Kulturlandschaft. Lebensräume für Wildtiere werden geschaffen und auf großräumiger Ebene im Sinne des Biotopverbundes miteinander vernetzt. Das breite Angebot an Maßnahmen macht es möglich, die vielschichtigen Interessensgruppen zielgerichtet zu beraten (Anhang-A). Maßnahmen innerhalb des KULAP und Greening sind vielfältig und stehen insbesondere der Kernkundschaft Landwirtschaft zur Verfügung. Nicht förderfähige Maßnahmen können vom Landwirt und von weiteren Interessierten aus dem Bereich Jagd, Imkerei, Naturschutz und Kommune genutzt werden. Maßnahmen werden aber auch im Dialog zwischen den Beteiligten vermittelt (siehe 6. Mittlerrolle).

- Der Werkzeugkasten, basierend auf KULAP, Greening und nicht förderfähigen Maßnahmen, erlaubt es, flexibel auf Angebotsschwankungen innerhalb der drei Säulen und deren Maßnahmen zu reagieren. Besondere Relevanz hat das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm, welches durch ein vielfältiges Maßnahmenangebot eine breite Resonanz findet, da es sowohl lebensraumverbessernde Maßnahmen setzt, als auch den Dialog in der Fläche positiv fördert.

Werkzeugkasten



6 Mittlerrolle

Die Wildlebensraumberater vernetzen die Interessen der Kunden (Landwirte, Jäger, Imker etc.) mit den lebensraumverbessernden Maßnahmen und den Ansprüchen der Wildtiere. Sie nehmen dadurch nicht nur eine Beraterrolle, sondern auch eine unabhängige Mittlerrolle zwischen den Beteiligten ein. Zusammen mit den Beteiligten werden Lösungen gesucht. Hieraus entstehen Best-practice Beispiele, welche auf die landwirtschaftliche Ausgangssituation, die Interessen des Landwirtes, den Möglichkeiten und Regeln aus KULAP/Greening sowie den Interessen der zweiten Beteiligungsebene (z.B. Jäger, Imker, Naturschutz) abgestimmt sind. Best-practice Beispiele sind Blühflächen am Waldrand und in der Feldflur, aktive Begrünung von Feldrändern und Stilllegungsflächen mit lebensraumverbessernden Blütmischungen, Mahd-Mulch-Konzepte auf Stilllegungsflächen und Graswegen, bienenfreundliche Blütmischungen auf landwirtschaftlichen Ungunststandorten, Etablierung von Blühflächen oder Wildäckern auf aus der Erzeugung genommenen Ackerflächen.

- Maßnahmen werden im Dialog zwischen Landwirten und Interessierten vermittelt. Dies führt zu einer besseren Kommunikation zwischen den Beteiligten und zu einem besseren Verständnis der gegenseitigen Belange. Die Leistungen der Landwirte werden für Außenstehende offensichtlich gemacht und gewürdigt. Die Stärke von Agrarumweltprogrammen wird sicht- und greifbar.

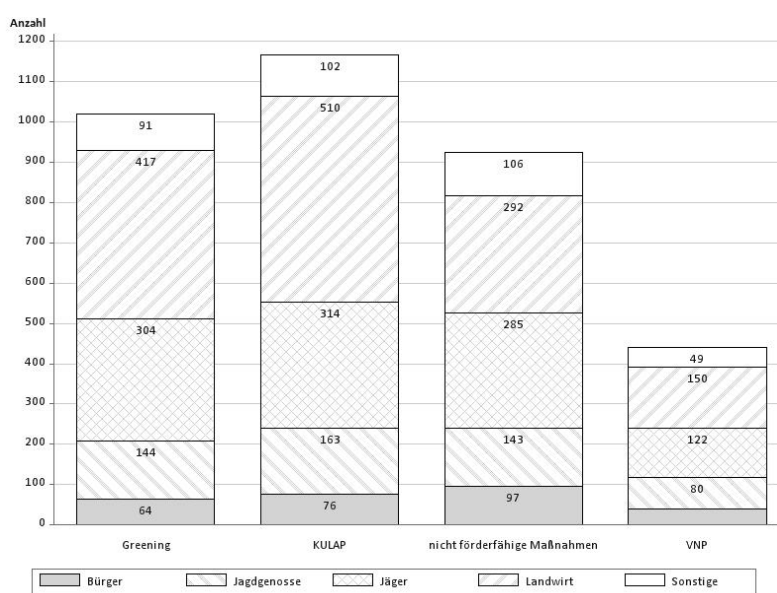


7 Beratungsleistung

Seit Beginn der Wildlebensraumberatung werden jährlich rund 1.000 Beratungen durchgeführt. Durch Vorträge und Veranstaltungen haben die Wildlebensraumberater in den letzten zwei Jahren rund 15.000 Personen erreicht. Die positive Presseresonanz spiegelt sich durch über 70 Veröffentlichungen in der bayernweiten Tagespresse wider. Eigenständige Veröffentlichungen wurden im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt, Jagd in Bayern, TopAgrar, Schule und Beratung und der Jagdpresse lanciert. Fernseh- und Radiobeiträge runden das positive Medienecho ab - eine Auswahl finden Sie unter [Wildlebensraumberatung in den Medien](#).

Neben dem Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm, dem Greening und nicht förderfähigen Maßnahmen erreichen die Wildlebensraumberater im Zuge ihrer Tätigkeit zudem Anfragen zum Vertragsnaturschutzprogramm (VNP). Um diese Anfragen bestmöglich in eine Maßnahmenumsetzung zu lenken, leisten die Berater eine Erstberatung und vermitteln den Kontakt an die Untere Naturschutzbehörde weiter.

- Die am intensivsten beratene Gruppe sind Landwirte, gefolgt von Jägern, Jagdgenossen und Bürgern. Beratungsschwerpunkt bei den Programmen ist das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), gefolgt von Greening und nicht förderfähigen Maßnahmen.



Stark nachgefragt sind lebensraumverbessernde Maßnahmen vor allem von Landwirten und Jägern (Ergebnisse 2015/2016).

7.1 Top-3-Maßnahmen der Wildlebensraumberatung

Die Nachfrage nach lebensraumverbessernden Maßnahmen zeigt, dass das Interesse an B48-Blühflächen und blühenden Elementen wie Blühstreifen, Bienenweiden und Wildäckern bei Landwirten, Jägern, Imkern und beim Naturschutz generell hoch ist. Ihre

nachhaltige Wertigkeit für die Belange der Wildtiere und der Kulturlandschaft ist somit erkannt und wird zunehmend eingefordert. Blühende Elemente in der Kulturlandschaft sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Interessensgruppen. Sie besitzen eine hohe Biodiversitätsfunktion und werten das Landschaftsbild der Kulturlandschaft strukturell auf. Ihr ästhetischer Anblick ist ein direktes Bindeglied zur Bevölkerung, um ein verstärktes Naturbewusstsein zu vermitteln. Für Wildtiere sind blühende Elemente aus mehreren Gründen ein Kernlebensraum. Artenreiche Blümmischungen auf Ackerstandorten und artenreiches Grünland fördern eine Vielzahl von Wildtieren, Insekten und das Bodenleben. Blühflächen stehen zwölf Monate im Jahr als Lebensraum zur Verfügung. Diese Dauerlebensräume sind in Bezug auf Nahrung, Unterschlupf, Fortpflanzung und Überwinterung für Wildtiere der Kulturlandschaft essentiell. Zudem werden Blühflächen, Blühstreifen und begrünte Brachen am intensivsten von der Bevölkerung wahrgenommen und gewürdigt. Sie tragen somit stark zur Imageverbesserung der Landwirtschaft, als auch dem Ansehen von Jagd, Naturschutz und Kommunen bei. Sie sind Musterbeispiele für Agrarumweltprogramme, da sie eine hohe Biodiversitätsfunktion und eine hohe positive Wahrnehmung bei der Bevölkerung besitzen (Tab. 1).

Im weiteren Verlauf sind die am häufigsten nachgefragten Maßnahmen aus den jeweiligen Beratungssäulen aufgezählt:

- *Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)*: Die mehrjährige Blühfläche (B48) ist die am meisten beratene Maßnahme, gefolgt von jährlich wechselnden Blühflächen (B47) und Gewässer- und Erosionsschutzstreifen (B34).
- *Greening*: Die Stilllegung/Brache (NC062) ist die am meisten beratene Maßnahme, gefolgt von Feldrandstreifen (NC058) und dem Zwischenfruchtanbau.
- *Nicht förderfähige Maßnahmen*: Die Anlage von Wildäckern ist die am meisten beratene Maßnahme, gefolgt von alternierenden Mahd-Mulch-Konzepten von Randstreifen und der Anlage von Blühflächen und Bienenweiden.

Top 3 Maßnahmen

Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP):

1. mehrjährige Blühfläche (B48)
2. jährlich wechselnden Blühflächen (B47)
3. Gewässer- und Erosionsschutzstreifen (B34)



Greening:

1. Stilllegung/Brache (NC062)
2. Feldrandstreifen (NC058)
3. Zwischenfruchtanbau



nicht förderfähige Maßnahmen:

1. Anlage von Wildäckern
2. alternierende Mahd- Mulch-Konzepte
3. Anlage von Blühflächen und Bienenweiden



Zur Bewertung der Top-Maßnahmen der Wildlebensraumberatung in Hinblick auf Biodiversität, Wahrnehmung durch den Menschen sowie Nutzen auf ausgewählte Vertreter der Agrarfauna wurde eine Maßnahmenmatrix mit fünfwertigem Punktesystem erstellt.

Zur Beurteilung wurden vor allem die Standzeit der Maßnahme (Dauer in Monate), die ökologische Qualität der Maßnahme (z.B. Art der Ansaatmischung) und die agrarpolitischen Rahmenbedingungen (Auflagen, Bearbeitungsgebote und -verbote) betrachtet. Sie spiegeln das Standardpotential wider (★). So schneiden z.B. B48-Blühflächen aufgrund ihrer längeren Standzeit besser ab als B47-Blühflächen. Wildäcker (nfm09) fallen in Bezug auf ihre Biodiversitätsfunktion und ihrem Nutzen für Feldhase, Rebhuhn und Insekten gering aus, da in der Regel weniger vielfältige Blümmischungen verwendet werden. Die Bewertung in Bezug auf die Lebensraumqualität für Feldhase, Rebhuhn und blütenbestäubenden Insekten orientiert sich an den ökologischen Ansprüchen der jeweiligen Tierart. Wie aktiv die Bevölkerung lebensraumverbessernde Maßnahmen wahrnimmt, ist vor allem eine Funktion ihrer optischen Auffälligkeit (u.a. Blütenaspekt und -dauer, Landschaftsoptik, Ästhetik, Flächengröße).

Neben dem Standardpotential (★) besteht bei einigen Maßnahmen ein zusätzliches Optimierungspotential (★). So können Flächen über Pflegemaßnahmen (z.B. alternierende Mahd-Mulch-Konzepte, Bearbeitung außerhalb von Setz- und Brutzeiten) oder durch die Verwendung von qualitativ hochwertigeren Ansaatmischungen verbessert werden. Zu beachten sind hier vor allem die jeweiligen agrarpolitischen Rahmenbedingungen (Auflagen, Bearbeitungsgebote und -verbote) im Bereich KULAP und Greening sowie die nahezu völlige Handlungsfreiheit innerhalb der nicht förderfähigen Maßnahmen.

Tab. 1: Bewertung der lebensraumverbessernden Maßnahmen (★) und zusätzliches Optimierungspotential (★) durch die Wildlebensraumberatung in Bezug auf ihre Biodiversitätsleistung, ihre Wahrnehmung durch den Menschen sowie ihrer Lebensraumqualität für Feldhase, Rebhuhn und blütenbestäubende Insekten.

Maßnahmen	Biodiversität	Wahrnehmung Mensch	Feldhase	Rebhuhn	blütenbestäubende Insekten
Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)					
- Mehrjährige Blühfläche (B48)	★★★★★	★★★★★	★★★★	★★★★	★★★★
- Einjährige Blühfläche (B47)	★★★	★★★	★★★★	★★★	★★★
- Erosionsschutzstreifen (B34)	★★★	★★	★★★	★★	★★
Greening					
- Stilllegung/Brache (NC062)					
Ansaat Grasmischung	★★★	★★	★★★	★★★	★★
Ansaat Blümmischung	★★★★★	★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★
- Feldrandstreifen (NC058)	★★★	★★	★★★	★★	★★
- Zwischenfruchtanbau	★★★	★★	★★★	★★★	★★★
nicht förderfähige Maßnahmen (nfm)					
- Wildacker (nfm09)	★★★★★	★★★★	★★★★	★★	★★★★
- Mahd-Mulchkonzept Randstreifen (nfm02)	★★★★	★★★★	★★★	★	★★★
- Blühfläche/Bienenweide (nfm06/07)	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★

7.2 Erhöhung der ökologischen Funktionalität der Fläche

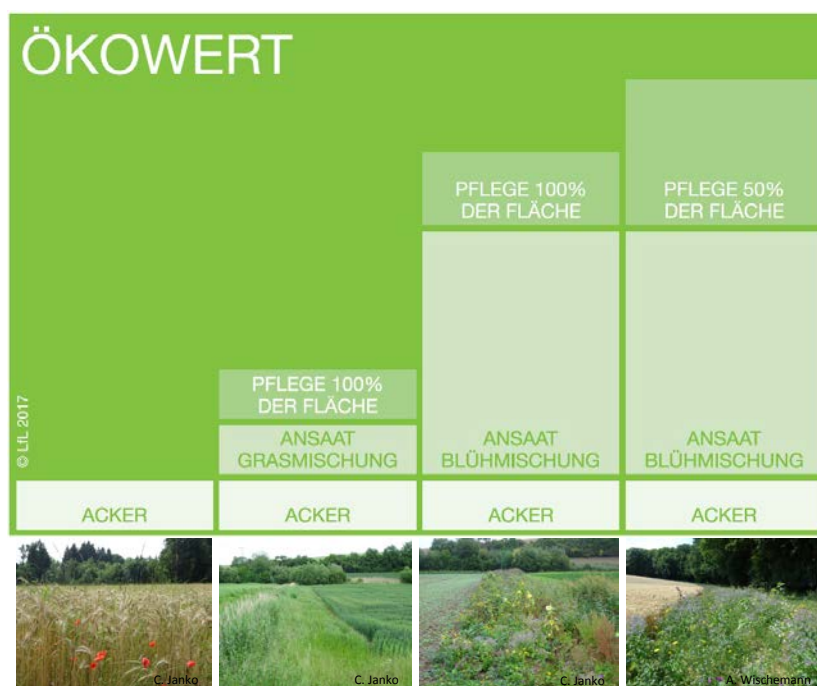
Den Wildlebensraumberatern kommt eine wichtige Doppelfunktion zu, da sie

1. lebensraumverbessernde Maßnahmen aus dem Bereich KULAP, Greening und nicht förderfähigen Maßnahmen vermitteln und beraten.
2. die Optimierung dieser Maßnahmen und somit die Erhöhung der ökologischen Funktionalität der Fläche vorantreiben.

Vor dem Hintergrund der modernen Landwirtschaft, den menschlichen Nutzungsansprüchen und der Endlichkeit an verfügbarer Fläche, ist dies ein Mittel der Wahl, um eine ökologische Aufwertung des Agrarraumes zu forcieren. Im Zuge des begrenzten Flächenangebotes und des in Zukunft weiter voranschreitenden Flächenverbrauchs ist die Erhöhung der ökologischen Funktionalität der Fläche ein zukunftssträchtiger Ansatz.

Die Wildlebensraumberatung arbeitet an Szenarien, wie sich lebensraumverbessernde Maßnahmen in den landwirtschaftlichen Betriebsablauf integrieren, die Umsetzung agrarpolitischer Rahmenbedingungen (KULAP, Greening) garantieren und eine zusätzliche Erhöhung der ökologischen Wertigkeit auf der Fläche vereinen lassen. Die untenstehende Abbildung verdeutlicht exemplarisch, wie die Steigerung der ökologischen Wertigkeit (Ökowert) auf der Fläche erreicht werden kann. Beispielsweise über die Art der Ansaatmischung als auch über das Pflegekonzept auf der Fläche. So wird die ökologische Wertigkeit erhöht, wenn jährlich nicht 100 % der Fläche, sondern alternierend im ersten Jahr 50 % und im zweiten Jahr die restlichen 50 % der Fläche gemäht oder gemulcht werden.

- In der Erhöhung der ökologischen Funktionalität der Fläche liegt ein beträchtliches Aufwertungspotential, vor allem in Bezug auf die Ausgestaltung zukünftiger Agrarumweltprogramme.



8 Wildlebensraum-Modellgebiete

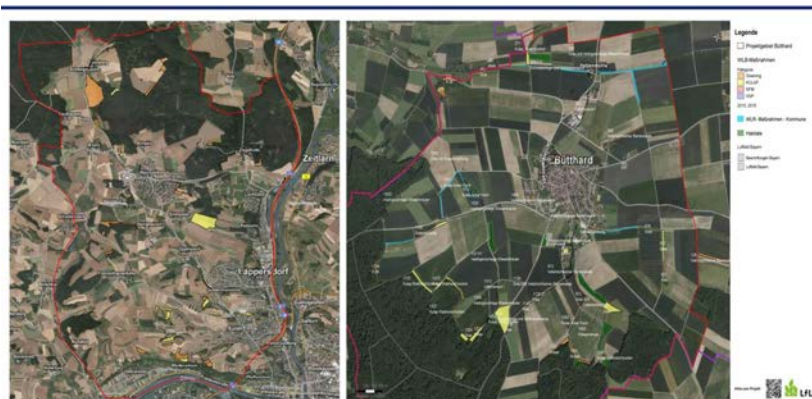
In Wildlebensraum-Modellgebieten werden zusammen mit den örtlichen Beteiligten (Landwirte, Jäger, Gemeinde, etc.) alle Möglichkeiten genutzt, um Lebensräume für Wildtiere zu schaffen. Motor des Verfahrens in diesen moderierten Beteiligungsverfahren ist die LfL, der örtliche Wildlebensraumberater und das regionale AELF. Unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten aus KULAP, Greening, nicht förderfähigen Maßnahmen und Maßnahmen auf kommunaler Ebene kann in der Gebietskulisse eine ökologische Aufwertung des Agrarraumes stattfinden. Lebensraumverbessernde Maßnahmen bestehen u.a. aus Blühflächen, Feldrändern, Stilllegungen, alternierenden Mahd-Mulch-Konzepten und der Einbeziehung diverser kommunaler Grundstücke und Ausgleichsflächen.

Wildlebensraum-Modellgebiete sind Musterbeispiele, wie agrarpolitische Rahmenbedingungen durch die Akteure vor Ort genutzt werden, um wildtierfreundliche Lebensräume zu schaffen. Im Modellgebiet Bütthard (Unterfranken) entstanden 20 Hektar vielfältigster Lebensraum. Durch die Verwendung von sieben verschiedenen Blühmischungen wurden insgesamt 140 Pflanzenarten in die Kulisse gebracht. Im Modellgebiet Lappersdorf (Oberpfalz) wurden über 120 Maßnahmen umgesetzt. Der geschaffene Lebensraum bemisst sich auf 40 Hektar. Zudem wurde ein Verbund der Biotope erreicht.

Durch gemeinsames Handeln und unter Einbeziehung aller an Grund und Boden gebundenen Interessensgruppen ist die Förderung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft möglich. Zudem stellt der Erfolg des Geleisteten für jede Interessensgruppe einen Imagegewinn dar. Die Vorteile dieser agrarökologischen Raumplanung sind:

- Durch die gezielte Beratung der Interessensgruppen kann in der Kulisse eine höhere Anzahl an agrarökologischen Maßnahmen umgesetzt werden.
- Agrarökologische Maßnahmen können in Absprache mit der Planungsgruppe in einem räumlichen Verbund – z.B. Biotopverbund – geplant werden.

Wildlebensraum- Modellgebiete



Lappersdorf

- 120 Maßnahmen
- 40 ha Lebensraum geschaffen

Bütthard

- 50 Maßnahmen
- 20 ha Lebensraum geschaffen

Eine gezielte Information der Öffentlichkeit zur Förderung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft findet zudem durch Veranstaltungen, Exkursionen, Seminare, Messen und regionale Wildlebensraumtage statt.

Die regionalen Wildlebensraumtage werden in den Regierungsbezirken ausgerichtet. Sie bieten eine Plattform, auf welcher sich Landwirte, Jäger, Jagdgenossen, Imker, Naturschützer und weitere Interessierte treffen, sich gegenseitig austauschen und informieren. Mit den Wildlebensraumtagen möchten wir das Interesse der oben genannten Gruppen wecken, gemeinsam zu handeln. Die aufgezeigten Möglichkeiten für lebensraumverbessernde Maßnahmen im Sinne einer vielfältigen Kulturlandschaft sollen verstärkt genutzt und umgesetzt werden. Für das Jahr 2017 sind zwei Wildlebensraumtage in Niederbayern und Oberfranken in Vorbereitung.

- Vielfältiger Wissenstransfer in die Öffentlichkeit über Wildlebensraumtage, Veranstaltungen und Messen sind ein wichtiges Bindeglied zur Bevölkerung. Sie helfen die Leistungen der Beteiligten und die Themen Landwirtschaft, Wildtiere und Lebensraum in die Öffentlichkeit zu tragen.

Veranstaltungen

- Wildlebensraumtag Oberpfalz
- Seminar - Artenschutz in der Feldflur
- Hoffest Landwirtschaftsministerium
- Exkursionen - Modellgebiet Bütthard
- Exkursionen - Modellgebiet Lappersdorf
- Veranstaltungen der Fachzentren Agrarökologie
- Landesgartenschau Bayreuth
- Zentrales Landwirtschaftsfest
- Demonstrationsflächen
- Jagen & Fischen
- DLG Feldtage
- etc. ...



10 Anhang

A: Maßnahmenliste der Wildlebensraumberatung

Greening	KULAP	nicht förderfähige Maßnahmen	VNP
NC54 - Ackerstreifen Waldrand	B10 - Ökologischer Landbau	nfM01 - Ackerrand- streifen	V1 - Acker
NC56 - Pufferstreifen Acker	B28 - Umwandlung von Acker	nfM02 - Mahd-Mulchkonzept Randstreifen	V2 - Teich
NC57 - Pufferstreifen Grünland	B29 - Umwandlung von Acker (Gebietskulisse Moore)	nfM03 - Stehenlassen von Getreide-, Mais- streifen usw.	V3 - Weide
NC58 - Feldränder	B30 - Extensive Grünland- Nutzung entlang von Gewässern	nfM04 - Lerchenfenster	V4 - Wiese
NC59 - Niederwald mit Kurzumtrieb	B34 - Gewässer und Erosions- schutzstreifen	nfM05 - Brachen	
NC61 - Aufforstungs- flächen	B35 - Winterbegrünung mit Zwischenfrüchten	nfM06 - Blühflächen	
NC62 - Stilllegung/ Brache	B36 - Winterbegrünung mit Wildsaaten	nfM07 - Bienenweide	
NC00- Zwischen- fruchtanbau	B37 - Mulchsaatverfahren bei Reihenkulturen	nfM08 - Bejagungsschneise Mais	
	B38 - Streifen-/Direktsaat- verfahren bei Reihenkulturen	nfM09 - Wildacker auf Stilllegungsflächen	
	B39 - Verzicht auf Intensiv- früchte in wasserwirtschaft- lich sensiblen Gebieten	nfM10 - Zwischenfrucht- anbau	
	B40 - Erhalt artenreicher Grün- landbestände	nfM11 - Feldhamsterstreifen (Sonderprogramm HNB)	
	B41 - Extensive Grünlandnutzung an Waldrändern	nfM12 - Wiesenweihenschutz (Sonderprogramm HNB)	
	B44 - Vielfältige Fruchtfolge mit Eiweißpflanzen	nfM13 - Kurzumtriebs- plantage (KUP)	
	B45 - Vielfältige Fruchtfolge mit großkörnigen Leguminosen und alten Kulturarten	nfM14 - Mager- und Sand- rasen	
	B47 - Jährlich wechselnde Blüh- flächen	nfM15 - Schnittgutüber- tragung	
	B48 - Blühflächen an Wald- rändern und in der Feldflur	nfM16 - Trestersaat	
	B49 - Erneuerung und Pflege von Hecken und Feldgehölzen	nfM17 - Prossholzstecklinge	
	B57 - Streuobst	nfM18 - Benjeshecke	
	B59 - Struktur- und Landschafts- elemente	nfM19 - Lesesteinhaufen	
		nfM20 - Nisthilfen	
		nfM21 - Heckenanlage	
		nfM22 - Heckenpflege	

B: Informationsschild „Lebensraum Blühfläche“

Mit der Anlage von Blühflächen bereichern Sie die bayerische Kulturlandschaft und informieren die Bevölkerung über Ihr Engagement und die Belange der Wildtiere. Mit der Aufstellung des Schildes verdeutlichen Sie diese Funktion anschaulich an 24 Stunden sieben Tage vor Ort.

Das Schild "Lebensraum Blühfläche" ist für 13,50 Euro pro Schild plus 2,50 Euro Versandkostenpauschale bestellbar unter: E-Mail: Wildlebensraum@lfl.bayern.de

Lebensraum Blühfläche

Lebensräume verbessern – Wildtiere fördern – Mensch und Natur verbinden



Kinderstube im Frühjahr



Nahrung im Sommer



Reh- und Fuchsspur



Goldammer



Hasenase



Biene



Bläuling



Hummel

Blühflächen sind wichtige Lebens- und Rückzugsräume für zahlreiche Wildtiere. Im Frühjahr und Sommer bieten sie sichere Kinderstuben und spenden Nahrung. Sie schützen unsere Wildtiere bis in die karge Winterszeit. Neben Feldhasen und Rebhühnern profitieren Bienen und Schmetterlinge von den über vierzig verschiedenen Pflanzenarten.

Mit Blühflächen bereichern Landwirte die bayerische Kulturlandschaft. Sie laden uns zum Verweilen in der Natur ein und sind wichtiger Botschafter der Artenvielfalt.



Unterschlupf im Herbst



Wohnung im Winter



Rebhühner



Feldhase



Feldlerche



Hasenspur



Stieglitz



Eisenmännchen



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
www.stmelf.bayern.de/foerderwegweiser
 Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft www.lfl.bayern.de (Agrarökologie)

